

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inferate
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
halbjährlich 48 fr.
vierteljährlich 24 fr.
Durch die Post be-
zogen jährlich
48 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Dienstag,

Nro. 146.

23. Dezember 1856.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.
Gläubiger-Aufforderung.
Behufs der außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des frühern Hofguts-Besizers Martin Kenner von Köthenbach, jetzt zu Bartholomä, ist auf Montag den 19. Januar 1857 Vormittags 9 Uhr zur Schulden-Liquidation, Tagfahrt auf dem Rathhaus zu Bartholomä, anberaumt.

Es werden daher alle Diejenige, welche Rechts-Ansprüche an Kenner zu machen haben, hiemit aufgefordert, diese schriftlich oder mündlich in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte hiebei geltend zu machen, widrigenfalls sie zu erwarten hätten, daß ihre Forderungen, soweit sie nicht schon aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, bei Verteilung des Masse-Vermögens unberücksichtigt bleiben würden. Auch würde von den nicht erschienenen Gläubigern angenommen, daß sie den Beschlüssen der Majorität der Gläubiger ihrer Kategorie über die Veräußerung des Masse-Vermögens u. s. w. beitreten.
Den 15. Dezember 1856.
K. Oberamtsgericht.
Römer.

G m ü n d.
Steckbrief.
Der hier in Untersuchung stehende ledige Tagelöhner Patriz Grünwald von Vorderlinthal, Gemeindebezirks Spraitbach, welcher angewiesen worden ist, bis zu Beendigung der gegen ihn anhängigen Untersuchung zu Hause zu bleiben, hat seinen Heimathort verlassen und von seinem derzeitigen Aufenthalt keine Nachricht hieher gegeben. Die Behörden werden daher ersucht, den Grünwald, dessen Gestalts-Bezeichnung und Kleidung nicht angegeben werden kann, auf Betreten hierher liefern zu lassen.
Den 18. Dez. 1856.
Königl. Oberamt.
Schemmel.

Degenfeld.
Geld auszuleihen.
Bei der hiesigen Stiftungspflege

liegen gegen die gesetzliche Versicherung 75 fl. zum Ausleihen parat.

Stiftungspflege:
Schulmeister Brandauer.

Forstamt Echorndorf.
Revier Rudersberg.
Holz-Verkauf.



Montag den 29. d. in den Staatswaldungen Wanne, Glashau, Drehlade, Sommerain u. c.

1 Eiche mit 30,8 C., 2 1/4 Klafter eichene, 22 3/4 Klafter büchene, 11 1/2 Klafter tannene Scheiter und Brügel, und auf Hausen zusammengezogenes gemischtes Reisach, geschägt zu 4450 Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlag Wanne nächst dem Weiler Langenberg.
Die Vorsteher der näher gelegenen Orte wollen diesen Verkauf im eigenen Interesse ihrer Orts-Angehörigen rechtzeitig bekannt machen lassen.
Echorndorf, den 20. Dez. 1856.
Königl. Forstamt.
Plieninger.

G m ü n d.
Geld-Diener.
Die unterzeichnete Stelle ist gegenwärtig in der Lage, größere und kleinere Posten gegen gesetzliche Sicherheit verzinslich auszuleihen und sieht deshalb der Uebergabe von Informativ-Scheinen entgegen.
Den 26. Nov. 1856.
Kirchen- und Schulpflege.
Mülleisen.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Glace-Handschuhe
in großer Auswahl und zu den

billigsten Preisen, sowie weiße waschlederne Handschuhe empfiehlt hiemit

Karl Kreuzer.

G m ü n d.
Weiße feine wollene Unterleibchen, gefärbte Unterwämser, Unterhosen, Gesundheitsflanell in verschiedenen Qualitäten billigt bei

Karl Kreuzer.

G m ü n d.
Liederfranz.

Am Stephans-Tag
Nachmittags 4 Uhr.
Zusammenkunft im Lamm, wozu Gesangsfreunde eingeladen werden.
Der Vorstand.

G m ü n d.
Ganz guten
Malaga-Wein

und
Arak de Batavia
empfehlen
Joseph Romerio,
Kaufmann.

G m ü n d.
Empfehlung.
Der Unterzeichnete empfiehlt seine Auswahl von Gitarren, Violinen, Violin-Bögen, sowie Bogenhaare, Wirbel, Saitenhalter, Stege, alle Gattungen von Saiten zur gefälligen Abnahme.
Auch können durch denselben Zithern und alle sonstigen Instrumente bezogen werden.
Joh. Hartmann,
Musiker.

G m ü n d.
Anzeige.
Vom Donnerstag den 25. Dezember an schenke ich wieder gutes Alsdorfer Bier aus.
Carl Kesper's Wittwe
zum gold. Rad.

G m ü n d.
Ueber die Feiertage zapft guten Bod. aus, wozu einladet
Pflisterer zum Hahnen.

G m ü n d.
Rothaugen- oder Weiher-Weisfische sind zu haben, das Pfund zu 5 fr., bei
Caspar Deibele,
Fischer hinter dem Pfauen.

G m ü n d.
Zwei mit Leder überzogene, gut erhaltene Koffer, wovon namentlich eines zur Verpackung von Kleidern sich gut eignet, verkauft äußerst billig
Carl Stadlinger.

G m ü n d.
Einen hübschen Wiener Wagen hat billigst zu verkaufen
Carl Stadlinger.

G m ü n d.
Kappen-Honig hat zu verkaufen
Maler Seybold.

G m ü n d.
Einige Wagen Dung hat zu verkaufen
Joseph Nirl,
Bäder.

G m ü n d.
Ein sehr guter und schöner Haushund wird verkauft. Wo? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Ein noch in gutem Zustand befindliches Clavier für einen Anfänger hat billigst zu verkaufen, wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Eine gut erhaltene Krippe hat billigst zu verkaufen, wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
Eine vollständige, in gutem Stand befindliche
Gnilochir-Maschine.
Erlernung dieses Faches wird dabei anboten. Das Nähere bei der Redaktion.

G m ü n d.

Einen gut erhaltenen dunkeln Rock hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Geld auszuleihen.

Es sind 200 fl. Kapital gegen gefessliche Sicherheit zum Ausleihen parat, es kann auch viele Jahre stehen bleiben.

Jg. Waldenmeyer.

Degenfeld.

Geld auszuleihen.

Der Unterzeichnete hat auf nächst Lichtmess gegen gute Versicherung und $4\frac{1}{2}\%$ Verzinsung 300—600 fl. auszuleihen. Kündigung des Kapitals ist bei geordneter Zinszahlung nicht zu befürchten.

Schulmeister Brandauer.

G m ü n d.

Stelle-Gesuch.

Für ein gebildetes Frauenzimmer aus guter Familie, welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren und an Thätigkeit gewöhnt ist, suche ich am hiesigen Platz eine Stelle, entweder als Ladenjungfer, oder als Haushälterin bei einer stillen soliden Familie, wobei mehr auf freundliche Behandlung als großen Lohn gesehen wird.

Nähere Auskunft ertheilt

Joseph Rudolph,
Commissionär.

G m ü n d.

Auktion.

Meine nächste Auktion findet am Mittwoch den 7. Januar unter den bekannten Bedingungen statt, wozu ich zahlreichen Gegenständen mit dem Ersuchen entgegen sehe, mir solche spätestens einige Tage zuvor mit dem niedersten Preisansatz übergeben zu wollen.

Joseph Rudolph,
Commissionär.

G m ü n d.

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche einen Lehrling sogleich oder bis Ostern von der Stadt oder vom Lande.

Aloys Walter,
Goldarbeiter.

G m ü n d.

Ein Logis, womöglich im unteren Stock und in der Nähe des Marktes wird zu miethen gesucht. Von wem? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Ein freundliches Logis für einen ledigen Herrn ist sogleich oder bis nächst Lichtmess zu vermieten. Wo? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Aufforderung.

Die Theater-Direktion wird ersucht, das gesehene Schauspiel „Preziosa“ noch einmal vorzuführen, es steht gewiss ein gut besetztes Auditorium in Aussicht. Mehrere Theaterfreunde.

G m ü n d.

Musik-Anzeige.

Am Stephani-Feiertage Nachmittags von $\frac{1}{2}4$ bis 7 Uhr findet im Mayer'schen Garten die zweite Dezember-Unterhaltung statt, wozu die verehrlichen Herrn Abonnenten, sowie Jedermann hiemit höflichst eingeladen wird.

Entrée für Nicht-Abonnenten 6 kr. Damen derselben 3 kr.

Blechmusik-Verein.

PROGRAMM.

Doubler-Marsch: Wanderer's Lebewohl von Hünn.
Die Bommler, Polka von Michaelis.
Winterblüthen-Walzer von Labitzky.
Attaque-Galopp von Stasny.
Scene und Cavatine aus der Troubadour von Verdi.

Trompeter-Freuden-Marsch von Ludwig.
Zick-Zack-Polka, Schlitttag-Polka von Damian.
Die Hoch-Ländler, Steyrische Tänze von Urrath.
Wettrenn-Galopp von Schulz.
Herminen-Polka-Mazurka von Weigl.
Whist-Polka von Kunze.

G m ü n d.

Bu Weihnachts-Geschenken

empfehlen Unterzeichneter sein auf's Beste assortirtes Lager in Wolle, Leder, kurze und Mode-Waaren, als:

Shawls, Spenser oder Peter, Hauben, Kappen, Samaschen, Kopf-, Puls- und Halswärmer, Unterleibchen für Herrn und Damen, Unterhosen, Gummi-Hosenträger, Buskin-Handschuhe, Seiden- und Glace-Handschuhe in allen Größen, Aufsteckämme in Schildkrot, Büffel und Horn, das Neueste in Geldtäschchen,

Portmonnai's, Cigarren-Etui's, Brieftaschen, Brief-Mappen, Kofferchen mit Necessair, acht kölnisches Wasser von Maria Farina, Haaröl, Toiletten-Seife, alle Sorten Bracelets, Brotschen ic., acht amerikanische Gummi-Galoshen, Filzschuhe, fertige Hüte, Hauben, Unterärmel, Chemisetten, Schleier, Bänder, gestickte und ächte Batist-Taschentücher, Kleider- und Mäntel-Besatzbänder in Sammt und Seide.

Sämmtliches empfiehlt zur geneigten Abnahme und sehr billigen Preisen höflichst

Andreas Köhler
zunächst dem Bären.

A a l e n.

Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß das von ihm in hiesiger Stadt etablirte Bureau unter der Firma:

Carl Wagner's**öffentliches Geschäfts- & Commissions-Bureau**

ins Leben getreten ist, und besorgt dasselbe unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit die verschiedenartigsten Schreiberei- und Commissions-Geschäfte, und zwar:

- 1) Die Abfassung von Eingaben aller Art, bestehend in Bitt-, Beschwerde- und Klagschriften an Königliche Behörden, Orts-Vorstände, Stadt- und Gemeinderäthe, Herrschaften ic.
- 2) Ferner werden abgefaßt: Briefe in Familien- und andern Angelegenheiten, Empfehlungen und Aufsätze aller Art in öffentlichen Blätter, Verlobnisse, Mieth-, Pacht-, Tausch-, Associations-, Darlehens- u. sonstige Verträge Cessionen, Schuldscheine, Kaufbriefe, Berichte, Zeugnisse, Anzeigen u. Aufsätze aller Art, Urkunden, Privat-Inventarien u. s. w.
- 3) Den Verkauf und die Verpachtung von Häusern, Gütern, Gewerben, Landesprodukten, Kunst- und Fahrniß-Gegenständen ic.
- 4) Die Ausmittelung solider Dienstboten für die Herrschaften, sowie umgekehrt Verschaffung von Stellen für das Dienstpersonal.
- 5) Logis-Gesuche und Vermietungen.
- 6) Die Vertretung in Streitsachen, soweit dies gesetzlich zulässig ist, sowie Eintreibung legaler Forderungen auf gütlichem und amtlichem Wege.
- 7) Die Correspondenz zwischen Privaten, Abschreib- und Abrechnungs-Geschäfte.
- 8) Die Buchführung und Correspondenz für Gewerbetreibende und endlich
- 9) alle mit einem solchen Institut verwandten mannigfachen Commissions- und Aufträge.

Der Unterzeichnete wird durch rechtliches Bestreben, sowie reelle und billige Bedienung das in ihn gesetzt werdende Vertrauen sich zu erwerben und erhalten suchen und bittet daher um geneigte Aufträge angelegentlichst.

Carl Wagner,

Inhaber des öff. Geschäfts- u. Commissions-Bureau's.

„Deutschland“.

Die unter diesem Namen zu Frankfurt a. M. täglich zweimal in großem Formate erscheinende politische Zeitung tritt mit dem 1. Januar in den dritten Jahrgang ihres Bestehens. Aufgabe derselben ist und bleibt: auf dem Gebiete der Tagesgeschichte die Wahrheit und das Recht nach den Grundsätzen der katholischen Kirche zu vertreten. Wie sie diese Aufgabe seither gelöst, sowie über die Gediegenheit des Blattes überhaupt, insbesondere der zweiten Ausgabe, die aus allen Gebieten des menschlichen Wissens abwechselnd die interessantesten Artikel liefert, herrscht nur eine Stimme. Kein Blatt in Deutschland dürfte sich einer so großen Anzahl tüchtiger Mitarbeiter zu erfreuen haben. Alle irgendwie wichtigen Nachrichten werden der Redaktion durch

den Telegraphen mitgetheilt. Um das Feuilleton der Zeitung stets interessanter und gediegener zu machen, wird die Redaktion von Zeit zu Zeit alle Schriftsteller Deutschlands vermittelt Preis-Aufgaben zur Konkurrenz einladen, wie sie im verflossenen Monat bereits den Anfang damit gemacht hat.

In richtiger Würdigung der Wichtigkeit dieses Unternehmens hat der katholisch-conservative Presseverein, an dessen Spitze die verehrten Namen der Grafen v. Stollberg, Reichsfreiherr v. Landsberg-Belen, Freiherr von Lou, C. Freiherr v. Elz-Rübenach, Marquis v. Willers, Präses Dr. Westhoff, Domkapitular Strauß u. stehen, dasselbe für das Organ seiner Mittheilungen erklärt.

Und die General-Versammlung der katholischen Vereine, welche im September d. J. in Linz tagte, hat fast einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

„Als katholisches Tageblatt ersten Ranges soll die zu Frank-

furt am Main erscheinende Zeitung „Deutschland“ ganz besonders empfohlen werden.“

Demnach brauchen wir des Unternehmens weiter nicht anzupfehlen. Dabei ist „Deutschland“ im Verhältnisse zur Größe des Blattes und zu seinem Inhalte wohl das billigste aller deutschen Tagblätter.

Preis: in Frankfurt incl. Stempelsteuer für das Quartal 2 fl. 45 kr., — in den Ländern des Fürstl. Thurn u. Taxis'schen Postverwaltungsbezirks per Quartal 2 fl. 55 kr.

Bestellungen wolle man nur bei der nächstgelegenen Postanstalt machen. Um recht zahlreiches Abonnement bittet

die Expedition der Zeitung Deutschland.

Anzeigen jeder Art finden durch unser Blatt die weiteste Verbreitung und werden mit 4 kr. für die Zeile berechnet.

Telegraphische Berichte.

Frankfurt a. M., 20. Dez. Das „Frankfurter Journal“ enthält folgende telegraphische Depesche: Der Berner Bundesrath hat die schleunige Einberufung der Stabsoffiziere und die Bezeichnung der neuen Corpscommandanten an die Kantone mitgetheilt. Die Haltung des Volks scheint entschlossen. Direkte Unterhandlungen mit Preußen wurden vom preussischen Cabinet refusirt.

Berlin, 20. Dez. Das „Frankfurter Journal“ meldet, der schweizerische Bundesrath habe 20,000 Mann aufgeboten; der ganze Auszug und die Reserve sei auf Piset gestellt. Bourgeois besetzte Basel, Ziegler Schaffhausen mit je 10,000 Mann. Der Berner Grosrath hat einstimmig unbeschränkten Militärcredit votirt.

Bern, 20. Dez. Der Bundesrath hat den Kriegsrath einberufen. Er hat General Dufour, neun Obersten und zwei Divisionen aufgeboten, unter Bourgeois und Ziegler. Die Armee ist auf Piset gestellt. Der große Rath von Bern hat einstimmig unbeschränkten Credit bewilligt, um die Armee auf den Kriegsfuß zu setzen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 19. Dez. Preußen hat der Bundesversammlung gestern seine erwartete Erklärung bezüglich Neuenburgs abgegeben. Es ließ mittheilen, daß die Erfolglosigkeit seiner verächtlichen Bemühungen um eine Ausgleichung den Abbruch der diplomatischen Beziehungen Preußens zur Schweiz zur Folge gehabt habe, daß ihm nun nichts mehr erübrige, als seine Rechte durch die Waffen zur Geltung zu bringen. Die Bundesversammlung nahm die Erklärung zu Protokoll. Ein neuer Antrag wurde von Preußen nicht gestellt, eine befriedigende Rückäußerung der Bundesversammlung aber wird erfolgen. Ungeachtet des Genstes der Wendung der Frage sieht man dem Zusammentritt der schweizerischen Bundesversammlung entgegen.

Wien, 18. Dez. Die andauernde Unsicherheit der Personen und des Eigenthums in Ungarn, und die in letzter Zeit sich mehrenden Raubanfalle haben das Generalgouvernement veranlaßt, in einigen Gegenden das Standrecht fortbestehen zu lassen, und zugleich für die Anzeige von Räubern Prämien auszusetzen, bestehend in 100 fl. für die Anzeige eines gewöhnlichen Räubers, 300 fl. für einen besonders gefährlichen Räuber, oder einen solchen, der mehrerer in Verbindung mit Genossen begangener Raubthaten schuldig ist; ferner für die Anzeige eines Hauptlings einer Räuberbande, oder wenigstens zehn ihrer Glieder 1000 fl. Man ersieht aus dieser Anordnung, daß die Belagerer in Ungarn jedenfalls eine zahlreiche Genossenschaft anzudeuten haben müssen.

Schweiz.

Bern, 18. Dez. Preußen hat die diplomatischen Beziehungen zu der Schweiz abgebrochen. Ein preussischer Abgeordneter in voller Uniform überreichte die Erklärung des Königs in Form einer Note des Herrn v. Sydow, datirt Sigmaringen 16. Dez. Die Gesandtschaftskanzlei ist bereits geschlossen. Heute Abend ist außerordentliche Sitzung des Bundesrathes. Die Bundesversammlung ist auf den 27. Dez. einberufen. An die Kantone ergeht die Einladung, das Personelle und Materielle ihres Militärwesens beförderlich zu ordnen.

Italien.

Neapel, 17. Dez. Agostino Milao ist gestern nach kriegsrechtlichem Urtheilsspruch durch den Strang hingerichtet worden.

Er hat beharrlich geläugnet, Mitschuldige zu haben. Auch soll er die Verkündigung seines Todesurtheils mit seltener Ruhe vernommen haben. Nur als zwei Ordensgeistliche bei ihm eintraten, um ihn zum sichern Tode vorzubereiten, da soll er zusammengebrochen sein. Vorher hat er viel geschrieben, und die Geistlichen dann gebeten, seine Aufzeichnung erst nach seinem Tode eröffnen zu lassen. Sein Gang zur Richtstätte war von fortwährendem Regengestöber begleitet, was die schaulustige Menge in dessen nicht hat abhalten können, dem graufigen Alt beizuwohnen. Er soll als reumüthiger Sünder gestorben sein, was bei einem Angehörigen einer italienischen geheimen Gesellschaft selten ist. Es war Absicht des Königs, die Todesstrafe in eine immerwährende Detention zu mildern. Die allgemeine Volkseinstimmung fordert indessen den Tod des Verbrechers, und nur nach dem heftigsten Kampfe mit sich selbst, und auf die dringendsten Vorstellungen von Personen, die von der Volkstimmung unterrichtet sein müssen, hat Sr. Maj. das Urtheil bestätigt. Die Popularität des Königs ist durch das Nordattentat bei allen Classen der Bevölkerung der Hauptstadt sowohl als der Provinzen unendlich gesteigert worden. Noch zu keiner Zeit hat man eine so allgemeine Aeußerung des Jubels und der Freude hier vernommen als in den Tagen. Nachdem alle Truppenkörper der Garnison bereits einzeln in verschiedenen Kirchen Dankgottesdiensten beigewohnt hatten, fand auch gestern ein solcher in der heil. Geistkirche von Toledo statt, bei welchem alle Generale und Stabs-offiziere und von jedem Truppenkörper ein Detachement sich einfanden.

England.

Nach dem Star wird die Regierung 8000 M. Infanterie wegen des persischen Krieges nach Indien schicken; die Commandirenden der dazu bestimmten Regimenter haben bereits Befehl bekommen, ihre Truppen deshalb in Bereitschaft zu halten.

Gaus- und Landwirthschaft

Notiz für Gartenfreunde.

Die dermal 3500 Mitglieder zählende praktische Gartenbau-Gesellschaft in Bayern zu Frauendorf gibt bekanntlich ein sehr verbreitetes Garten-Journal unter dem Titel „Vereinigte Frauendorfer Blätter“ heraus, wovon zum außerordentlich billigen halbjährlichen Preise von 2 1/2 Sgr. oder 1 fl. 12 kr. im Postwege und zum ganzjährlichen von 1 Thlr. 15 Sgr. oder 2 fl. 24 kr. im Buchhandel (diese Wohlthatigkeit läßt sich nur im großen Abfaze der Zeitschrift erklären) des Jahres 53 Bogen und Nummern in großem Quartformat auf feinstem Velinpapier und in eleganter Ausstattung erschienen, welche fortwährend eben so interessante, als nützliche Mittheilungen aus dem reichen Gebiete des praktischen Gartenbaues, der Blumistik, des Obst- und Weinbaues, der Landwirthschaft u. s. w. in Originalien, oft durch Holzschnitte erläutert, von den renomirtesten Schriftstellern dieser Fächer und den zahlreichen Correspondenten des Vereines veröffentlichen. Sehr viel Beifall finden die Rubriken „Pomologische Notizen“, „Anfragen an die Redaktion, nebst Beantwortung“ und das stets pikant gehaltene, reichlich gefüllte „Feuilleton“. Mit der Prämumeration ist eine Vertheilung von 12 Prämien verbunden, worauf jeder Abonnent, der bis längstens Ende Januar 1857 pränumerirt, Anspruch hat. Die Prämien bestehen in schönen und werthvollen Garten-Artikeln, Pflanzen, Bäumen, Knollen u., worunter Samen des überall in

Deutschland gedeihenden chinesischen Zuckerrohr, des funkelbroth blühenden *Linum gr. rubr.*, 6 neue Gemüse-Sorten, Stöcke der Eier, groß werdenden Mammouth-Erdbeere u. s. w.). Man kann die Zeitschrift auch aus erster Hand direkt beziehen, in diesem Falle sind 3 fl. oder 1½ Thlr. franko an die Expedition der Frauendorfer Blätter in Passau einzusenden, worauf die Nummern sammt allen Beilagen jedem Abonnenten durch's ganze Jahr mittelst Franko-Marken regelmäßig wöchentlich zugesendet werden. No 1 des Jahrgangs 1857 ist schon jetzt erschienen und enthält nähere Nachrichten über die Vertheilung der Prämien. Probeblätter und Prospekte sind in jeder Buchhandlung zu haben, auch senden solche das Centrale der Gesellschaft in Frauendorf auf frankirtes Abverlangen Jedermann gratis und franko zu.

Die Reise wider Willen.

(Fortsetzung.)

Der Wind hatte ein klein wenig aufgeräumt, und es war nöthig geworden, die Brassen zu Starbord etwas anzuziehen — der Harpunier ging dort hinüber und rief die Mannschaften.

Das war der entscheidende Moment. — Tom stand dicht neben dem Wallfischboot — mit einem Satz war er auf der Schanzkleidung, hatte das, in jedem unter den Krahren hängenden Boot vorn befestigte Handbeil ergriffen und herausgerissen, und ein einziger Schlag auf das scharf angespannte Tau oder Fel, das es auf dieser Seite hielt, machte, daß es, während es hinten noch gehalten wurde, vorn herunter und gegen den Schiffsbord anschlug.

„Hierher . . . alle! . . . Hülf! hierher!“ schrie der Harpunier sprang selber — eine Handspitze aufgreifend, auf den festen Schotten zu — aber er kam zu spät. Mit einem Satz die Schanzkleidung entlang, war Tom am andern Krahn, ein Schlag seines haarscharfen Tomahawks traf in die dünnen Planken des so schon durch den Sturz arg beschädigten Bootes, und das Beil war so tief hinein gefahren, daß er es nicht einmal mit demselben Ruck wieder heraus bekommen konnte.

Daran lag ihm aber auch nichts; in der Vertheidigung suchte er seine Rettung nicht, nur in der Flucht. Mit weitem Sprung deshalb von der Schanzkleidung nieder über Bord, sank er im nächsten Moment schon in die blaue, über ihm zusammenschlagende Flut, kaum zwanzig Schritte von dem Canoe hinein, das jetzt mit Blitzesschnelle nach ihm hinüber hielt.

Wilbe Flüche und Verwünschungen schallten ihm drein von Bord. Während der Kapitän aber an Deck sprang und die Bootsmannschaft nach dem zertrümmerten Boot slog, es so rasch wie möglich auf zu holen und in Stand zu setzen, zog der dritte Harpunier — der recht gut einsah, wie klug der Flüchtling seine Lage überschaut und seine Aussicht berechnet hatte — die unter die Gassell niedergehaltene Flagge auf. Dadurch gab er ein Zeichen, und der erste Harpunier wußte, was das bedeutete.

Tom war indessen rasch wieder nach oben gekommen, und ehe nur die Mannschaft an Bord einen Entschluß fassen oder etwas mit dem mißhandelten Boot anfangen konnte, erreichte er die Spitze des Canoets und schwang sich mit Aloh's Hülf hinein. Sein erster Blick aber war nach dem Schiff zurück, an dessen Gassell eben die englische Flagge emporstieg — sein erster Griff nach dem neben ihm liegenden Ruder, das er rasch erfaßte und brauchte, und die drei Männer wußten jetzt, daß ihre glückliche Flucht allein in der Kraft ihrer Arme lag.

„Halt dort! schrie da der Kapitän, der sich das schon sicher geglaubte Opfer in so fecker Weise unter den Händen fort wieder entzogen sah, halt, oder ich schieße euch über den Haufen!“ Seine Drohung aber war machtlos; er hatte nicht einmal ein Gewehr zur Hand, und nur eine, von dem Bootsteuerer mit nach hinten gebrachte Harpune aufgreifend, schleuderte er sie in blinder Wuth

hinter dem schon wenigstens hundert Schritt entfernten Canoe her. Sie durchslog nicht die halbe Entfernung und verschwand zischend unter der Oberfläche.

Vorn am Bug des Canoes aber schimmerte die klare Flut und das schlanke leichte Fahrzeug hätte, von den drei kräftigen Rudern getrieben, wie ein Pfeil über die See dahinfliegen müssen, wäre ihnen bei der raschen Fahrt der sogenannte Luvbaum nicht im Wege gewesen.

Die Canoes der Eingeborenen, die aus einem ausgehauenen Baumstamm bestehen, würden nämlich auf offener See und bei dem geringsten Wellenschlag, der sie seitwärts trafe, dem Umschlagen leicht ausgezset sein. Das zu verhindern, befestigen sie auf einer Seite mit über dem Canoe angeschnürten Querhölzern ein Stück sehr leichtes Holz, etwa acht bis zehn Fuß lang, das vielleicht vier Fuß vom Canoe entfernt, neben ihm auf dem Wasser schwimmt. Dieses hält dasselbe allerdings so vortrefflich im Gleichgewicht, daß es selbst ziemlich schweren Wogen Trotz bieten kann, hemmt es aber auch natürlich etwas in seinem Lauf. Auf übergroße Schnelle kommt es freilich den Indianern selten an, sie wollen nur sicher und bequem fahren, und diesen Zweck erreichen sie dadurch vollkommen.

Toms kühner Angriff auf seinen gefährlichsten Feind an Bord — das Wallfischboot — war übrigens so vollkommen geglückt, daß er von dort aus nicht das Mindeste mehr zu fürchten hatte — das Zeichen ausgenommen. Das Boot war für die nächste Zeit vollkommen unbrauchbar geworden, denn es hatte sich, außer dem Schlag, den er mit dem Tomahawk hinein geführt, durch den Sturz auch noch eine der Planken losgerissen, — aber die Flagge! Er wußte recht gut, daß die Leute an Land stets ein aufmerksames Auge auf das Schiff richten, und wenn die beiden Boote dem jetzt rasch Folge leisteten. — Doch hoffentlich hatten sie sich schon mit ihrer Holzladung beeilt und mochten auch gewiß nicht ganz leer zurückkehren. Keineswegs konnten sie wissen, was hier vorgegangen, und die aufgezogene Flagge war ihnen höchstens nur ein Zeichen zu rascher Rückkehr. Das Innere der Bai ließ sich vom Canoe aus allerdings nicht eher übersehen, bis sie die Einfahrt passirten, da die Brandungswellen der Riffe wie eine Mauer dazwischen lagen. Hatten sie die erst einmal erreicht, dann wurde ihnen auch die jetzt entgegenkommende Strömung günstig.

Kein Wort wechselten indessen die drei Männer mit einander, und selbst die sonst lässigen Indianer legten sich mit aller Kraft ihrer Sehnen in die Ruder. — Jetzt waren sie in einer Höhe mit der Einfahrt — noch eine Bootlänge und sie mußten den Landungsplatz ihrer Hütten erkennen können — lagen die Boote noch dort, so waren sie gerettet.

„Da kommen sie!“ rief Aloh und deutete mit dem Ruder hinüber. — „Vorwärts!“ lautete der zwischen den zusammengebissenen Zähnen durch gegebene Befehl des Schotten, und in demselben Augenblick verhallte auch die nächste Brandungswelle der Einfahrt wieder die weitere Aussicht.

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurter Kurs-Zettel vom 21. Dezember.

| | |
|------------------------|------------------|
| Ristolen | 9 fl. 38—39 fr. |
| Preuß. Friedrichsd'or | 9 fl. 54—55 fr. |
| Holländ. 10 fl.-Stücke | 9 fl. 42—43 fr. |
| Rand-Dukaten | 5 fl. 33½ fr. |
| 20 Franken-Stücke | 9 fl. 18—19 fr. |
| Engl. Sovereigns | 11 fl. 39—43 fr. |
| 5 Franken-Thaler | 2 fl. 20—20½ fr. |
| Preuß. Kassenscheine | 1 fl. 44¼—45 fr. |

Nachtrag.

G m ü n d.

Während der Feiertage wird vorzügliches Doppel-Bier ausgetrenkt von

Palmer zum Bären.